

**Dienstmeldungen.**

Se. K. Maj. haben die Stelle des ev. Dekans und Stadtpfarrers in Schorndorf dem Oberhelfer Plessel in Tübingen übertragen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Stuttgart, 31. Jan.** Der hier im Laden des Hoffilberarbeiters Föhr verhaftete Dieb, der von Nürnberg aus wegen des dort verübten großen Gold- und Silberwarendiebstahls verfolgt war, ist nun nach dem Ort seines Verbrechens abgeführt worden. Die hiesige Bürg.-Z. erzählt, derselbe habe, als er an dem Laden des Juwelers Föhrs vorübergeführt worden, die Fäuste geballt und bedauert, daß er diesen, Herrn Föhr, nicht erschossen habe (bei seiner Verhaftung fand man nämlich einen geladenen Revolver bei ihm). Seine Konkubine, die gleichfalls hier verhaftet wurde, wird gleichfalls nach Nürnberg transportirt.

**Havensburg, 31. Jan.** So eben trifft hier die Kunde ein, daß in Dankelsweiler bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier in vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr Martin Möhrle von Wechtersweiler, Vater zweier erwachsener Kinder, erschlagen wurde. Näheres über die That und den Thäter ist noch nicht genau bekannt.

**München, 31. Jan.** Wie von einigen Blättern mitgetheilt wurde, brachte vor einiger Zeit der polnische „Kraj“ von einem liberal-katholisch polnischen Edelmann eine römische Correspondenz, derzufolge die Curie an der Herstellung eines englisch-französisch-russischen Bündnisses zur Zertrümmerung Deutschlands und Italien arbeiten, und zu diesem Behufe zunächst eine Versöhnung Rußlands mit Polen und dem Katholicismus anstreben sollte. Merkwürdig genug wird die letztere Notiz jetzt auch dem „Volksboten“ durch seine römischen Verbindungen mitgetheilt und daran die Bemerkung geknüpft, daß diese Thatsache eine sehr erfreuliche und hoffnungsvolle sei. Gleichzeitig courfirt in den affilirten Kreisen das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Leopold, des zweiten Luipoldinischen Prinzen, mit der älteren Prinzessin von Hannover. Man sieht ziemlich deutliche Fäden zu einem Plane, der freilich auf gar zu viele verschiedene Voraussetzungen gegründet scheint, um praktische Ergebnisse in Aussicht zu stellen. (Fr. Pr.)

**Werdau, 23. Jan.** Heute wurde hier eine jugendliche Leiche zu Grabe getragen, die dem Phosphor zum Opfer fiel. Der Knabe trug eine Wunde an der Hand, in die durch das Anzünden eines Schwefelholzchens die giftige Masse flog. Alsbald schmolten beide Arme des Kindes. Ärztliche Hilfe blieb leider erfolglos. Der Tod erlöste das Kind rasch von den Schmerzen.

In **Frankfurt** brachte ein Raubmord am hellen Mittag alle Gemüther in Aufregung. Ein Mann Namens Hamburger, den Frankfurter wohl bekannt, hatte am 30. bei verschiedenen Weggern Geld einkasirt. Beim Eintritt in eine Wirtschaft erhielt er auf dem zwischen Wirtschaft und Haushüre gelegenen Vorplatz einen Beilhieb auf den Hinterkopf der ihn tödlich verlegt niederwarf während der Mörder ihn beraubte und entkam ohne daß bis jetzt seine Spur zu entdecken möglich gewesen wäre. Die That geschah so rasch und geräuschlos, daß 15 im Wohnzimmer befindliche Personen nichts davon bemerkten; erst als eine Person zufällig das Zimmer verließ fand man den Unglücklichen im Blute liegen.

**Straßburg, 31. Jan.** Mit dem heutigen Tage wurden 250 Mann des Jahrgangs 1849 vom 8. Würt. Inf.-Reg. nach vollendeter aktiver Dienstzeit als Reservisten in die Heimath entlassen.

Bei **Nizza**, in dessen Nähe kürzlich ein Eisenbahnunfall sich ereignete, das 6 Menschenleben kostete, ist am 26. Jan. ein neues Unglück durch einen Erdsturz veranlaßt worden. Von einem Steinbruch oberhalb der Straße Emanuel Pbillibert lösten sich drei enorme Felsstücke los, das eine von 1250 Meter Kubikinhalt, rissen eine Masse Steine und Schutt mit sich und richteten große Verheerungen an, zumal an dem Haus Baudouin, dessen Rückseite völlig zertrümmert ist. 5 Leichen hat man bereits aus den Trümmern herausgezogen, und man glaubt, daß noch 5 Personen verschüttet seien.

**Yokuhama, 16. Nov.** Der Mikado fährt fort, die Welt durch seine Fortschritte auf dem Wege der Reform in Erstaunen zu setzen. Dem Schulwesen und der Volksbildung hat er besondere Aufmerksamkeit zugewandt! In Jeddo allein sind 5 Collegien, jedes von ungefähr 1500 bis 3000 Schüler, und eine neue Cadettenschule gebaut worden; auch soll das große Jeddo-Hotel zu diesem Zweck eingerichtet werden. Alle Zweige der Wissenschaft und fremde Sprachen gehören zu den Unterrichtsgegenständen. Nicht weniger als 23 Franzosen sind für militärische Erziehung und 10 Engländer für das Seewesen engagirt worden, so wie man 20 Schuhmacher und

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

10 bayerische Bierbrauer verschrieben hat, um ihre Industrie hier einzuführen. Was vor wenigen Jahren noch ein todeswürdiges Verbrechen war, gilt jetzt als Empfehlung. Was vor Allem die Welt in Erstaunen setzen muß und den Asiaten als größte Neuerung erscheint, ist — daß die geheiligte Person des Staatsoberhauptes aus ihrem geheimnißvollen Nimbus herausgetreten ist. Der Mikado fängt jetzt an, regelmäßige Levees zu halten, die am 23. Okt. begannen, an welchem Tage, nachdem ihm viele Große des Reiches vorgestellt worden waren, eine Spazierfahrt nach dem Terrrain unternommen ward, auf dem das neue Hospital und Gabetentcollegium errichtet werden soll. Auch auf den Gottesdienst beziehen sich die Neuerungen: die buddhistischen Tempel sind geschlossen worden, die Bonzen sollen die Hälfte ihres Vermögens der Regierung überliefern und statt der Priesterkleider den Militärrock tragen oder Landbauer werden. In Siba haben daher die Geistlichen angefangen, die schweren bronzenen Leuchter zu verkaufen, um aus dem Schiffbruch das Nöthigste zu retten. Die Regierung muß sich sehr stark fühlen, um zugleich mit diesem geistlichen und militärischen Elemente zu brechen. Als ein Kuriosum muß ich noch erwähnen, daß jetzt Kaninchen in Mode sind und nicht weniger als 50 Pfund (130 fl.) für drei derselben bezahlt wurden. Arabischen Pferden folgen Kühe, dann Schweine und Hunde; man zerbricht sich den Kopf, welches Thier zunächst speculationswürdig sein wird.

**Verschiedenes.**

(Brod im Kochofen zu backen.) Da gegenwärtig Alles und auch das Holz sehr theuer ist, so darf man wohl Alles gut eintheilen, um so billig als nur immer möglich leben zu können. Da ich im Winter eine kleine Haushaltung habe, so wurde mir das Brod, selbst wenn ich in meinem Backofen verhältnismäßig wenig Laibe backe resp. backen ließ, gar zu altbacken. Da ich einen guten Kochofen habe, in welchem Alles gekocht wird, so kam ich auf den Einfall auch mein Brod hierin zu backen. Ich ließ daher bei Flaschner Wöhrner eine blechene Kapsel machen, und der Versuch gelang so vollkommen, daß ich, so lange es Winter ist und man einheizen muß, all mein Brod auf diese Art backen werde. Die Kapsel ist länglich viereckig und hat einen verschiebbaren Deckel. Der Deckel ist nothwendig, damit die von unten auf den Teig wirkende Wärme nicht verstrahle, sondern im Teig zurückgehalten werde. Ist der Teig in der Kapsel, so wird der Deckel zugeschoben, aber so, daß eine ganz kleine Ritze offen bleibt, damit die Luft etwas circuliren kann. Die Kapsel hat eine Handhabe. Läßt man den Teig den Abend vorher an, so kann man den nächsten Tag leicht drei Laibe Brod nach einander backen, auch noch mehr, wer früh und spät ist. Da ich aber einen breiten Kochofen habe, so ließ ich mir noch eine Kapsel machen, so daß ich zwei Laibe auf einmal backen kann. Man kann die Kapseln je nach dem Ofen und dem Bedürfnis zu verschiedenen Größen machen lassen. Man kann alles mögliche Brod, auch Brod mit Milch zubereiten, selbst alle Sorten von Kuchen in solchen Kapseln backen. Man kann mit Hefe oder Hefel backen. Mir und auch anderen Leuten schmeckt dieses Kapselbrod besser, als das von demselben Mehle im Backofen gebakene Laibbrod. Muster von diesen Kapseln können bei Flaschner Wöhrner oder auch bei mir täglich eingesehen werden. Gütebesitzer Neuffer zu Schopflenberg, Gem. Bezgentrieth.

**Paris, 17. Jan.** An der heutigen Börse hat sich ein strammer Frankfurter Bankier, Herr F., zu einer kühnen That ermannt. Ein Waller weigerte sich, ihm die Kurse zu zeigen, indem er sagte: „Ich zeige die Kurse keinem Epion Bismarck.“ Ein nach allen Regeln der Kunst applizirter Faustschlag war die Antwort und der aus Mund und Nase blutende Waller wurde nur mit Mühe von den Umstehenden dem gerechten Zorn entzissen. Es verdient bemerkt zu werden, daß unser Landsmann nach Ertheilung von dieser Lesson von Niemanden belästigt wurde.

(Einer, der sich seinen Sarg selbst macht.) Aus Karanjesbes wird geschrieben: „Ein bei dem Tischler Sergern in Arbeit stehender Geselle hatte als Vorrathsbearbeit einen Sarg zu machen; vor der Ablieferung desselben an seinen Meister versuchte er, ob der Sarg auch für ihn lang genug wäre und legte sich in denselben hinein; nachdem die Probe günstig ausgefallen, ging er zu Tisch und aß mit seltenem Appetit. Am selbigen Nachmittage klagte er jedoch über eine unüberwindliche Mattigkeit, legte sich zu Bett, starb nach einigen Stunden und wurde in dem nach seiner Größe von ihm selbst gefertigten Sarge begraben.“

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Seite oder deren Raum 3 fr.

N<sup>o</sup> 15.

Dienstag den 6. Februar

1872.

**Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

**An die Orts-Vorsteher.**

Dieselben werden zu Folge höheren Auftrags aufgefordert, bis zum 25. d. M. eine nähere Anzeige über die in ihren Gemeinden zu Stande gekommenen bedeutenderen landwirthschaftlichen Verbesserungen zu erstatten, wie Ent- und Bewässerungen, Fluß-Correctionen, größere Obstplantagen, Güterzusammenlegungen, Allmand-Regulirungen &c.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

**An die Handel- und Gewerbetreibenden.**

Unter Hinweisung auf §. 369 Ziffer 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs, wonach Gewerbetreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenes Maß oder Gewicht, oder eine unrichtige unzulässigen älteren Gewichtsstücke und Maße, sowie die von der Stempelung ausgeschlossenen Waagen, aus den Verkaufsstellen zu entfernen und die Stempelung der noch nicht gestempelten, fernerhin zulässigen Waagen zu bewirken.

Zur Controle werden in Wälde Visitationen in den Verkaufsstellen stattfinden. Die Wirthe werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 6 der Minist.-Verf. vom 6. Mai 1871 der Verkauf von Wein und Bier in verkorkten Flaschen und Krügen von der neuen Vorschrift ausgenommen ist und daher in bisheriger Weise stattfinden kann.

Den 5. Februar 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

**Schulkurs für Obstbau in Hohenheim.**

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterrichte in Hohenheim aufgenommen.

Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belohnung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eiser und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Vorträge, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4 bis 5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Okulirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Abänder zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens darüber zu geben, wer die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumsäge, sowie die zum Unterrichte erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämmtlich in Hohenheim angekauft werden, nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 fr. abgelohnt. Uebrigens wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden.

Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind; worüber, sowie über unbescholtenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Bittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist.

Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemelnde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von vier Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten.

Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Schulkurs wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu auch heuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden. Stuttgart den 26. Januar 1872.

Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Schorndorf.

**Gläubiger-Aufforderung.**

Bei der kürzlich stattgefundenen Verhandlung in der Verlassenschaftsache des verstorbenen Philipp Jacob Knauß, gew. Pflästerers hier, hat die Wittve die — nach Befriedigung der absonderungsberechtigten Kinder erster Ehe um ihre hinterlassenen Mutterguts-Forderungen und der neueren Gläubiger — noch übrige Ver-

mögensmasse für ihre weit größere — im Gante ihres Ehemanns durchgefallene — Beiträgens-Forderung in Anspruch genommen.

Hievon werden nun die im Gante des zc. Knauß im Jahr 1854 durchgefallenen Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß dem Anspruch der Wittve Statt gegeben werden wird, wenn nicht binnen der Frist von

15 Tagen

Einwendungen hiegegen dießseits vorgebracht werden.

Den 3. Februar 1872.

Für die Theilungsbehörde: R. Gerichts-Notariat. Ass. Scheuerle.

**Zu verkaufen:** ein vollständiges Bettdecke. Von wem? sagt die Redaction.

### Revier Geradsfetten. Holz-Verkauf.

Montag den 12. dieß in der Rehhalde:  
 3 birchene, 5 as-  
 pene, 1 erlenes  
 und 1 Elzbeer-  
 stämmchen, zus.  
 2,83 M., 58 M.  
 buchene Prügel,  
 22 M. gesunde, 47 M. kranke Laub-  
 holz-Prügel, 6400 meist buchene Durch-  
 forstungswellen.  
 Um 9 Uhr im Namsbach oben am  
 Viehtrieb.  
 Schorndorf den 1. Februar 1872.  
 Königl. Forstamt.  
 Fischbach.

### Revier Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den  
 14. u. 15. I. M.  
 aus Schiffseldreher  
 und Härensichlag:  
 121 M. bu-  
 chene Scheiter,  
 424 M. do.  
 Prügel, 619 M.  
 birchene Scheiter  
 und Prügel, 84 M. do. erlen, 315  
 M. Anbruch, 8790 meist buchene  
 Durchforstungs-Wellen, Schlagabraum.  
 Je um 9 Uhr auf dem Spitalhof.  
 Schorndorf den 4. Febr. 1872.  
 Königl. Forstamt.  
 Fischbach.

### Revier Geradsfetten. Holz-Verkauf.

Am 8. Februar nach Beendigung des  
 Holz-Verkaufs im Forstbrunnen  
**Verkauf von Besenreisach**  
 zum Schneiden durch die Empfänger.  
 Zusammenkunft an der Saatschule im  
 Forstbrunnen.  
 K. Revieramt.

### Revier Schorndorf. Beifuhr-Accord.

Am Freitag den 9. Febr.  
 Mittags 3 Uhr  
 in der Krone zu Haubers-  
 bronn: 300 M. buchene  
 Scheiter aus Ködensichlagle  
 auf den Bahnhof Schorndorf.  
 Den 5. Februar 1872.  
 K. Revieramt.

Schorndorf.  
**Danksagung.**  
  
 Für die zahlreiche  
 Begleitung meiner  
 seligen Gattin zu  
 ihrer Ruhestätte sage  
 ich hiemit im Namen  
 der Hinterbliebenen  
 meinen herzlichsten  
 Dank.  
 Der trauernde Gatte:  
 Fr. Engel, Bäcker.

### Waiblingen. Eichen-Verkauf.

Am nächsten  
 Mittwoch den 7. Febr. d. J.  
  
 werden im  
 Waiblinger  
 Stadtwald  
 77 Eichen 2,4  
 bis 11 Meter  
 lang, mit 28  
 bis 89 Centimeter Durchmesser und mit  
 zusammen 155 Festmeter im Aufstreich ver-  
 kauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerken  
 eingeladen werden, daß man sich Vormit-  
 tags 9 1/2 Uhr in der Krone zu Buch ver-  
 sammelt.  
 Den 4. Februar 1872.  
 Stadtschultheiß C. H. L.

Schorndorf.  
 **Stockfische**   
 gut gewässerte empfiehlt  
 J. Fr. Kiess jr.,  
 Seifenfabrik.

Schorndorf.  
**Wirthschaftsgläser** nach Liter,  
**Metermaße & neue Gewichte**  
 empfiehlt billigst  
 Fr. Speidel.

Schorndorf.  
 Ich erlaube mir mein Lager in allen Sorten  
**Herrenkleidern**  
 bestens zu empfehlen und sichere reelle Be-  
 dienung und billige Preise zu.  
 Friedrich Seeger, Schneider.

Schorndorf.  
**Gutes Futtermehl**  
 ist fortwährend zu haben. Auch habe ich  
 ungefähr zwei Wagen **Strohheu** zu  
 verkaufen.  
 Aug. Pfeleiderer, Bäcker.

Schorndorf.  
**Zu verkaufen:** 2 Paar schwarze  
 und Westen für Confirmanden bei  
 Schneider Erb.

Schorndorf.  
**Ein Quantum Angersen**  
 hat zu verkaufen  
 Heinrich Walch.

Schorndorf.  
**Ein Quantum Heu & Dehmd**  
 hat zu verkaufen  
 Chr. Nisfle.

Es ist auf dem Lande in der Nähe bei  
 Schorndorf an der Poststraße gelegen,  
**eine Wohnung**  
 zu vermieten. Bei wem? sagt die Red.

**Zu verkaufen:**  
 ca. 1 Morgen Baumgut in der alten  
 Göppinger Straße. Von wem? sagt  
 die Redaction.

**50 Centner Heu und Dehmd**  
 verkauft billig, wer? sagt die Redaction. 2'

### Theodor Brand'sche Althee-Bonbons

Waiblingen a/Enz,  
 ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen  
**Güsten, Brustschmerzen, Geiferkeit,**  
**Salsbeschwerden** etc., empfiehlt in Origi-  
 nalpaketen à 14 und 7 Kr.  
 Carl Veil in Schorndorf.

Stuttgart.  
**Gärtner'sche Sicht-Watte**  
**Bahnweh-Watte**  
 reelle preisgekrönte Fabrikate empfiehlt  
 in Paq. von 12 u. 24 Kr.  
 C. Gärtner, Apotheker.  
 Niederlagen in allen Apotheken  
 des Bezirks.

Schorndorf.  
 Sehr schöne halbheng.  
**Milchschweine**  
 sind zu haben bei  
 Wanz & Adler.

Schorndorf.  
**Danksagung.**  
 Für die Ehre, womit uns Carl Schriep  
 durch ein Abendessen erfreut hat, sagen  
 wir unsern herzlichsten Dank.  
 Sämmtliche heimgekehrten  
 Krieger.

**Spielwerke**  
**Spielsosen**  
 wie bekannt in größter Auswahl und  
 stets die neuesten Erfindungen.  
 Jeder Käufer erhält vom Betrage  
 von je Franken 25. — ein Loos als  
 Zugabe zu der am 28. Febr. statt-  
 findenden Ziehung.  
**J. S. Selter, Bern.**  
**Verloosung.**  
 Auf vielseitigen Wunsch habe eine  
 Verloosung von Werken veranstaltet,  
 das Loos 1 Thaler, 12 Loose 10  
 Thaler; Ziehung 28. Februar.  
**Preis-Courante und**  
**Prospekte versende franko**

In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen Verhandlungen an den unten be-  
 zeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch  
 gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Mezz ihre Forderungen und etwaigen  
 Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen  
 noch vor derselben ihre Forderungen anzumelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liqui-  
 dations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von  
 Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen von  
 des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actyprozeße gebunden, auch  
 werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Berg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen  
 werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden,  
 deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen  
 Gläubigern laßt die gesellige fünfzehntägige Frist zu Weibbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liqui-  
 dations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Ver-  
 kaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähig-  
 keit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß  
 sie nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der anfl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	19. Jan. 1872.	Johannes Weber, Küfer in Deutelsbach.	Samstag, 20. April d. J. Vorm. 8 Uhr.	Deutelsbach.	Liegenschafts-Verkauf 20. März.

**Steinkohlen- & Coaks-Lager**  
 auf dem Bahnhof Schorndorf.  
 Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen sowie Meiler-  
 Coaks empfiehlt  
**Chr. Moser.**

**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**  
**Weingarten, Station Ravensburg.**  
 Verdienst-Medaille  
 Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnte in weiten Kreisen bekannte  
 Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum  
**Ver-spinnen im Lohn**  
 gegen Berechnung von 4 Kr für den Schneller, von  
 Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und  
 sind zur Versorgung bereit

Die Agenten:  
**Eduard Stüber in Schorndorf.**  
**C. A. Schnabel in Winterbach.**  
**C. F. Glock in Winnenden.**  
**Gg. Wirth, Conditör in Waiblingen.**  
**F. G. Heim in Stetten.**  
**Carl Alber, Tuchmacher in Großsachsenheim.**  
 Auch wird auf Verlangen sogleich das Gespinnit gewoben, die Absendung  
 des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des  
 Garns. 126

**Tagesneuigkeiten.**  
 Aus Berlin vom 30. ds. wird dem „Daily Telegraph“ telegraphisch gemeldet: „Seitens der russischen Regierung ist der deutschen Regierung soeben eine wichtige Concession gemacht worden, die wahrscheinlich die Aufmerksamkeit der continentalen Mächte in hohem Grade auf sich ziehen wird. Seitens der Regierung des Czaren ist nämlich die Anzeige ergangen, daß künftighin alle Beschränkungen der Entwicklung von Eisenbahnverbindungen zwischen Ostpreußen und Posen einerseits und der Reichsreg. Regierung, oder  
 in anderen Worten Russisch-Polisch, andererseits wegfallen. Das auf diese Weise Deutschland bewilligte Privilegium wird nicht auf das österr. ungarische Reich ausgedehnt werden, aus dem einleuchtenden Grunde, daß die St. Petersburger Regierung keineswegs von dem Wunsche befeelt ist, einen vergrößerten Verkehr zwischen ihren eigenen polnischen Untertanen und dem galizischen Polen zu cultiviren.  
**Karlshöhe.** Die „Prot. Kirchen-Ztg.“ erzählt: „Der Oberkirchenrath hatte einen Pfarrer Maurer aus Wertheim zum Garnisonspfarrer vorgeschlagen. General v. Werder will ihn

**Nervöses Zahnweh**  
 wird augenblicklich gestillt durch  
 Dr. Gräström's Schwedische Zahn-  
 Tropfen à Flacon 21 Kr., acht zu  
 haben in Schorndorf bei  
 C. Mayer, Buchdruckerei.  
 Bordenweishuch.  
 Hiemit zeige ich an, daß ich in 8 Tagen  
 nach Amerika auswandere.  
 Friedr. Zoller.

Winterbach.  
**Einen Nußbaum**  
 ca. 1 1/2 Fuß im Durchmesser verkauft  
 Johs. Kefer, Bauer.

**Kranken jeder Art**  
 sende ich auf portofreie Anfragen franco  
 und unentgeltlich die 12. Aufl. der Schrift  
 Unschlebare Hülfe allen Leidenden,  
 auf bewährte Heilkräfte der Natur ge-  
 gründet.  
 12 William Becker in Braunschweig.

**Fruchtpreise.**  
 Winnenden den 1. Februar 1872.

Fruchtgattungen.	höchst.	mit tl.	niedert.
Dinkel Centner	5 14	5 7	4 57
Haber "	3 48	3 46	3 41
Weizen 1 Simer	2 20	2 12	—
Gerste "	1 36	1 30	—
Roggen "	1 48	1 38	—
Ackerbohnen "	2	1 54	—
Weißkorn "	2	1 40	—
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	3	—	—
Linjen "	3	—	—

nicht bestreiten, daß er ihn nicht predigen gehört. Die Predigt fällt nach allgemeinem Urtheil gut aus und ist theologisch nicht anzugreifen. Aber weder läßt sich das Concept geben, den Pfarrer kommen, gibt ihm eine eingehende Kritik der Predigt, wie nur der Direktor eines Predigerseminars es thun kann; findet, im dritten Theil sei der Begriff der Gnade nicht gehörig klar gemacht, und Hr. Pfarrer Maurer reiste als Pfarrer von Wertheim wieder nach Haus."

### Sie verlangt ihre Strafe.

Eine Criminal-Geschichte von L. Wichert.  
(Fortsetzung.)

Die Anklage wurde durch den Gerichtsschreiber verlesen und bot sehr wenig Interessantes. Marie Zwinger hatte als Magd bei einem Besitzer auf dem Lande gesteht und sollte in der Nacht dessen Haus in Brand gesteckt haben. Zeugen für die That selbst waren nicht vorhanden; man hatte sie Anfangs derselben nicht einmal verdächtig erachtet. Erst als sie sich selbst beschuldigte, waren weitere Ermittlungen in dieser Richtung angestellt und wenigstens in so weit von Erfolg gewesen, als sich ihre Angaben in mehreren Punkten bewahrheiteten und einen, wenigstens schwachen Judicienbeweis gestatteten, welcher die Richtigkeit ihres Geständnisses darthun konnte. Ohne dieses Geständniß selbst hätte aber schwerlich eine Anklage überhaupt erhoben werden können, und die ermittelten Motive der That mußten auffallend schwach erscheinen, da dieselbe durch eine kränkende Aeußerung des Brodherrn, über den Marie sich sonst durchaus nicht zu beklagen gehabt hatte, veranlaßt sein sollte. Man konnte glauben, daß einer jener nicht seltenen Fälle vorliege, in denen ein mit unerklärlicher Heftigkeit erweckter verbrecherischer Trieb zu einer That stachelt, die hinterher bereit und freiwillig eingestanden wird.

Auf die Frage des Präsidenten, ob sie sich schuldig bekenne, antwortete Marie Zwinger mit einem lauten „Ja“. Der Aufforderung desselben, die näheren Umstände der Brandstiftung anzugeben, entsprach sie ohne Bedenken und mit größter Vollständigkeit. Es war, als ob sie eine Geschichte durch vielfaches Wiederholen auswendig gelernt hätte und jetzt herzagte, so wohlgelesen waren die Worte, so klar und übersichtlich entwickelten sich alle die kleinen Begebenheiten, aus denen sich die That zusammensetzte, so glatt und fließend war die Rede. Sie sprach nicht wie das Schulbekenntniß eines reuigen Sünders, sondern wie eine Mittheilung, die zur Person selbst nur in sehr geringer Beziehung, sich gewissermaßen von derselben längst losgelöst hatte und so eingerichtet war, daß sie weitere Nachfragen nicht mehr erforderlich machen sollte. — Ich habe das gethan und will's verantworten!

Das Geständniß war in jeder Hinsicht, was der Richter „ausreichend“ nennt, das heißt, es enthielt in seiner Zusammenstellung alle diejenigen Umstände, welche die begangene That zu der verbrecherischen Handlung stempelten, wegen deren die Anklage erhoben war. Es wies deshalb keines weiteren Beweises der Schuld zu bedürfen, und der Staatsanwalt verzichtete denn auch sofort auf die Verhandlung vor den Geschworenen, dem Gerichtshof das unzweifelhafte Urtheil überlassend. Zur allgemeinen Verwunderung opponirte jedoch der Verteidiger der Angeklagten dagegen. „Ich bin zwar nur von Amtswegen der Angeklagten zum Vertreter bestellt,“ sagte er, „und habe von ihr keinerlei Auftrag, irgend einen Einwand zu erheben, halte mich aber doch für verpflichtet, als ehrlicher Mann mein Bedenken gegen die Richtigkeit eines Geständnisses geltend zu machen, das vielleicht schon durch sich selbst Zweifel rege machen kann, da ja doch Niemand sich ohne Nothigung der Strafe zu bieten pflegt und auch ein beschränkter Mensch sich in diesem Falle außer Gefahr der Entdeckung wissen mußte, das aber noch misslicher erscheinen wird, wenn man gewisse frühere Vorgänge in Rechnung zieht, die atemmäßig sind und ein eigenthümliches Licht auf die Angeklagte werfen. Ich kann das Geständniß danach nicht für ausreichend halten und verlange die Erörterung jener Vorgänge und die Beweisaufnahme vor den Herren Geschworenen, die dann entscheiden mögen.“

„Sie halten die Selbstbeschuldigung der Angeklagten danach für unwahr?“ fragte der Präsident.  
„Ich bin davon überzeugt, daß sie unwahr ist,“ bestätigte der Verteidiger.

Marie Zwinger wandte sich mit einer heftigen Bewegung zur Seite und maß den Rechtsanwalt mit einem feindseligen Blick. „Ich lüge nicht, meine Herren,“ rief sie, jetzt fast fieberhaft erregt, „ich

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

lüge nicht. So wahr Gott im Himmel lebt, ich habe das Haus angezündet und will meine Strafe haben!“

„Sie bemerken,“ äußerte der Verteidiger ruhig, „daß die Angeklagte von ihrem Geständniß mit Behemung Eifer erwartet, daß sie sich gleichsam zur Strafe drängt. Welchen Grund kann sie dazu haben?“

„Welchen Grund aber kann sie zu einer Lüge haben, die sie zuverschämlich ins Zuchthaus bringt?“

„Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich weiß sie es selbst nicht.“

„Sie ist also nach Ihrer Meinung unzurechnungsfähig trotz der Klarheit ihrer Auslassung, trotz ihres ausnehmend gäh vernünftigen Betragens?“

„Darüber mögen die Herren Geschworenen entscheiden. Ich bitte, die Angeklagte zu befragen, ob sie schon früher in Untersuchung gewesen ist? Daß sie bisher nicht bestraft ist, hat sie vorhin bereits versichert.“

Der Präsident zog mehrere Aktenstücke vor und legte dieselben vor sich hin. „Sie sind bisher nicht bestraft?“ fragte er nochmals.

„Nein!“ antwortete Marie Zwinger, „aber — ich habe Strafe verdient.“

„Und weshalb?“

„Weil ich schuldig war.“

„Sie sind schon in Untersuchung gewesen?“

„Ja — zwei Mal.“

„Und beide Male freigesprochen?“

„Nein! das erste Mal ist es gar nicht zur Anklage gekommen.“

„Weshalb nicht?“

„Die Herren bei Gericht sagten, daß sie's besser wüßten. Aber ich hab's dennoch gethan.“

„Was haben Sie gethan?“

„Ich habe mein neugeborenes Kind ermordet.“ Sie beugte sich plötzlich mit dem Kopf bis auf die Barriere hinab, drückte das Gesicht in die Hände und schluchzte laut.

„Sie bleiben auch jetzt noch dabei?“ nahm der Präsident das Verhör nach einer Pause auf, welche durch die erregte Stimmung der im Zuschauerraum Versammelten wie der Geschworenen nöthig geworden war.

„Ja, ja!“ rief sie leidenschaftlich. „So wahr ein Gott im Himmel lebt: ich habe mein Kind ermordet!“

„Rufen Sie nicht Gott zur Bekräftigung einer so traurigen Behauptung an, als ob Ihnen die That Ehre machte. So versichert man sonst seine Unschuld. Wann wollen Sie dieses Verbrechen verübt haben?“

„Vor acht Jahren,“ schluchzte sie, „und gewiß, ich hab's gethan.“

„Hat Jemand Sie denuncirt, daß Sie diesethalb in Untersuchung kamen?“

„Nein: ich habe mich selbst dem Gerichte angezeigt.“

„Wann geschah das?“

„Vor zwei Jahren.“

„Sie standen aber doch schon vor vier Jahren einmal in Untersuchung. Also war dies nicht das erste Mal.“

„Ich hatte es doch schon vorher gethan, Herr Präsident.“

„Nun, und vor vier Jahren? Weshalb waren Sie damals angeklagt?“

„Wegen Brandstiftung.“

„Es war bei jenem Brande ein Mensch ums Leben gekommen. Nicht wahr?“

„Ja.“

„Und Sie sind freigesprochen?“

„Ja, Herr Präsident.“

„Obgleich Sie schuldig waren?“

„Die Angeklagte senkte den Kopf, blinzelte zum ersten Mal verlegen mit den Augen und verzog den Mund zu einem unheimlichen Lächeln.“

„Sie hatten sich gleichfalls selbst angeklagt, fuhr der Vorsitzende fort.“

„Ja,“ erwiderte sie kaum hörbar.

„Und Sie haben dann doch selbst einräumen müssen, daß Sie die Unwahrheit gesagt hätten, nachdem Ihnen bewiesen war, daß Sie sich zur Zeit der That an einem ganz anderen Orte befanden.“

„Ich habe damals die Unwahrheit gesagt,“ äußerte sie ebenso leise, „ich hatte das Feuer dort nicht angelegt.“

„Und weshalb sagten Sie die Unwahrheit?“

Sie schwieg längere Zeit; erst als der Präsident nochmals fragte, entgegnete sie: „Weil ich bestraft sein wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N<sup>o</sup> 16.

Donnerstag den 8. Februar

1872.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, die Impfbücher, soweit es nicht schon geschehen ist, ohne weiteren Verzug einzusenden. Bemerkung wird hiebei, daß von den K. Pfarrämtern die Uebereinstimmung der Einträge im Impfbuch mit dem Tauf- und Familienregister, von den Schultheißenämtern aber zu beurkunden ist, ob in der Gemeinde keine über 3 Jahre alte, nicht geimpfte Kinder vorhanden sind.

Den 6. Februar 1872.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

### Revier Geradsitten.

## Holz-Verkauf.

Samstag den 17. dieß im Boden:

2 eichene und 1  
Ezbeerstämmechen  
0,8 RM., 6 St.  
forchenees Sägholz  
3. Classe 2,5 RM.  
2 RM. eichene

Prügel, 14 RM. buchene Scheiter, 63  
RM. do. Prügel, 6 RM. do. Nadel-  
holz, 4 RM. eichen Anbruch; 1250  
buchene, 350 forchene Wellen.

Um 9 Uhr im Schlag am Streicher  
Sträßchen.

Schorndorf, den 5. Februar 1872.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 10. d. M.  
Vormittags 11 Uhr

werden aus der Erbmasse der verstorb.  
Wittne des Johannes Speidel, Bäckers  
hier in deren Wohnung

### ca. 50 Centner Heu und Gehnd, sowie ein Wagen

gegen Baarzahlung im öffentlichen Auf-  
streich verkauft.

Den 6. Februar 1872.

K. Gerichts-Notariat.  
Aff. Scheuerle.

Gerichts-Notariat Schorndorf.

### [Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.]

Wer bei den hienachbemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen würde.

Die betreffenden Geschäfte sind:

Schorndorf.

Dunz, Christian Gottlieb, Schneider,  
Arm.-Urkunde.

Bregler, Gottfried, Bäcker, Real- u. Cr.-  
Theilung.

Weng, Christian, Bauers Ehefr., Realthg.

Fünfer, alt Ferdinand, Kübler, Realthg.

Ruprecht, Michael, Sattlers Ehefrau, Frie-  
derike geb. Winter, Real- u. Cr.-Thg.

Griß, Johann Ulrich, Maurer, Cr.-Thg.

Kurz, David, Nachwärters Ehefr., Jaco-  
bine geb. Mayer, Event.-Theilung.

Eberhart, Jacob, letziger Schmied von Al-  
lingen O. A. Maulbronn. (In der Irren-  
Anstalt hier gestorben), Realtheilung.

Haug, Heinrich, Webers Ehefrau, Katha-  
rine geb. Hommel, Event.-Theilung.

Koch, Gottlieb, Schneiders We., Christiane  
geb. Schaal, Realtheilung.

Engel, Friedrich, Bäckers Ehefr., Friederike  
geb. Bühler, Realtheilung.

Haubersbronn.  
Weißert, alt Johannes, Schmied, Verm.-  
Uebergabe.

Feyer, Johannes, Amtsdieners Sohn, Cr.  
Vermögens-Vertheilung unter die Prä-  
sumtiv-Erben.

Niedelsbach.  
Wächter, Gottfried, Schneiders Ehefrau,  
Event.-Thg.

Dieß, Johannes, Weingärtner, Realthg.

Herrmann, Adam, Schäfer, Event.-Thg.

(Diesenigen Gläubiger, die bei dem frü-  
heren Gant desselben unbefriedigt geblie-  
ben sind, haben ihre Forderungen gleich-  
falls anzumelden, widrigenfalls keine wei-  
tere Rücksicht mehr darauf genommen  
werden würde.)

Oberurbach.  
Peter, Michael, Weingärtners Ehefrau,  
Rosine geb. Rube, Cr.-Thg.

Bogel, Johann Georg, Weingärtner und  
Wittwer, Realtheilung.

Rube, Friedrich, Tagelöhner, im Armenhaus  
gestorben, Arm.-Urkunde.

Steinenberg.  
Burger, Johann Georg, Webers Ehefrau,  
Event.-Thg.

Erzinger, Jacob, Ziegler, Event.-Thg.

Unterurbach.  
Maier, Johannes, Webers Ehefr., Friede-  
rike geb. Schied, Event.-Thg.

Den 5. Februar 1872.

K. Gerichts-Notariat.  
Clemens.

Schorndorf.  
Bei der Stadtpflege sind sogleich 1000 fl.  
und vom Kapf'schen Stipendium 125 fl.  
gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen  
parat.

Stadtpfleger Herz.  
Höhlinswarth.  
In der hiesigen Gemeindekasse  
liegen 200 fl. sogleich zum Aus-  
leihen bereit.

Adelberg.  
Bei der Gutskasse sind sogleich  
gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl.  
zu erheben.  
Gutscaffier Bühler.

Schorndorf.  
Unterzeichneter verkauft:  
1 M. 31,5 Rth. Garten mit Gartenhaus  
hinter der Bürg,  
1 1/2 M. 14,4 Rth. Baumgut in der Reih-  
halben.

Diese Güterstücke können auch abgetheilt  
werden. Bemerkung wird noch, daß der  
Kauffchilling theilweise stehen bleiben kann.  
Schäble.

Schorndorf.  
3 Viertel 7 Rth. Baumwiese im Eichen-  
bach verkauft  
Konrad Reif, Weing.

Schorndorf.  
Unterzeichneter verkauft ungefähr 36  
Cmtner unberegnetes schönes Heu.  
Leonh. Mayer, Weber.

Schorndorf.  
Knecht-Gesuch.  
Ein geordneter Knecht, der mit Vieh  
umzugehen weiß, findet bei wenig Arbeit,  
guter Kost und hohem Lohn eine Stelle  
bei  
Klingler.

Siengen a. d. Brenz.  
Waidische-Gesuch.  
250 - 300 Stück mit ober  
ohne Schäfer werden auf die  
Weide gesucht und ertheilt nä-  
here Auskunft  
Schäfer Böhr in Schorndorf.